Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1847

24.1.1847 (No. 23)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, den 24. Januar.

№ 23. Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. 1847.

Aufruf an die hiesigen Einwohner.

Durch hohen Erlaß großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 31. Dezember 1846 wurde dem hiesigen Frauenverein auf dessen Eingabe vom 10. Dezember 1846 an die großherzogliche Regierung des Mittelrheinkreises gestattet, zu Gunsten der Suppenanstalt eine Kollekte in hiesiger Stadt in den Monaten Januar und März zu veranstalten.

Die Mildthätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft hat sich von jeher auf eine Weise bewährt, die dem Hülfebedürftigen zum wahren Troste gereicht. Deshalb belebt uns auch jetzt, wo die Noth so groß und der Ruf nach Hülfe und Erbarmen so laut zum Herzen dringt, die Hoffnung, es werde der anerkannte Wohlthätigkeitssinn uns auch zur Seite seyn, wenn wir denselben zur Erreichung unserer Zwecke, die sich durch die Verhältnisse der Zeit vermehrt haben, wiederholt und zwar in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen. Bisher konnten wir den Hunger der hiesigen bedürftigsten Armen in unserer Suppenanstalt unentgeldlich stillen; um den kleinen Betrag von 2 kr. per Portion vermochten wir auch arbeitsfähigen Armen eine kräftige Nahrung zu verabreichen.

Der Ankauf eines Vorrathes von Nahrungsstoffen, als Erbsen, Bohnen u. s. w., erforderte bereits einen Geldaufwand von 2000 fl., der durch Vorschüsse gedeckt werden mußte; deren baldiger Rückersatz jedoch um so mehr angelegen ist, als er mit Uneigennützigkeit von dem hiesigen Bankhause Kusel, welches bisher den Frauenverein in seinem Wirken auf edle Weise unterstützte — geleistet wurde.

Aber nicht nur zur Deckung dieses außerordentlichen Aufwandes, sondern auch zur Erreichung unserer weiteren Absicht, fortan, neben der unentgeldlichen Abgabe von täglich 280 Portionen, unbemittelten Personen die Suppe, welche bei der genauesten Berechnung dem Vereine mehr als drei Kreuzer kostet, um den Betrag von zwei Kreuzern zu verabfolgen, bedürfen wir einer außerordentlichen Beisteuer, die wir im Wege gegenwärtiger Kollekte zu erhalten hoffen.

Seit vier Wochen ist die Abgabe der Suppen von täglichen 300 auf 800 Portionen gestiegen, wodurch dem Frauenverein ein bedeutender Verlust erwächst.

Vertrauungsvoll wenden wir uns daher an die Bewohner der Residenzstadt Karlsruhe, sie dringend bittend, uns ihre milde Hand zu bieten, und den Frauenverein in die Lage zu versetzen, um nicht nur in seiner bisherigen Weise, sondern auch in erhöhtem Grade seine Wirksamkeit äußern zu können.

Die großherzogliche Armenkommission hat in ihrer Bekanntmachung vom 4. Dezember vorigen Jahres („Karlsruher Tagblatt" Nr. 338, vom 9. dess. Monats) das verehrliche Publikum dahin aufmerksam machen zu müssen geglaubt, daß die milden Gaben nicht zu sehr zersplittert werden möchten, sondern daß es am zweckmäßigsten erscheine, solche an die großherzogliche Armenkommission abzugeben.

In dieser Erklärung kann unmöglich die Absicht der großherzoglichen Armenkommission liegen, die Wirksamkeit des Frauenvereins zu schmälern, da er sich bisher bestrebte, die gemeinschaftliche Aufgabe der Fürsorge für die Armen gemeinschaftlich zu lösen.

Zugleich fügen wir bei, daß nur Frauen des Vereins die Besorgung der Kollekte übernehmen werden.

Karlsruhe, 22. Januar 1847.

Der Frauenverein.

Die großh. badische Staatseisenbahn*).

Nachdem deren Ergebnisse vom Monat Dezember 1846 veröffentlicht wurden, so bringen wir unsern geehrten Lesern eine Uebersicht des Standes der badischen Eisenbahn, und hoffen damit deren Wünschen entgegen zu kommen. — Obgleich die badische Bahn nicht vollendet ist, und ihre Hauptverbindung mit der Schweiz noch fehlt, so sind dennoch ihre Ergebnisse so bedeutend, daß diese von keiner Staatsbahn in Deutschland erreicht wurden. — Alle ängstliche Bedenken, welche irgendwo noch obwalten mögen, werden bei einer unparteiischen Beurtheilung der folgenden Abschnitte gewiß von selbst wegfallen.

I. Eröffnung der verschiedenen Bahnstrecken und deren Betriebszeit.

Die badische Eisenbahn ist streckenweise eröffnet worden, und zwar in der Richtung von Mannheim aufwärts zur Schweizergränze, jedoch so, daß jeder neue Bahntheil mit den älteren ein zusammenhändes Ganze bildete.

1) Von Mannheim bis Heidelberg am 12. September 1840. Länge 4,2 badische Wegstunden (25 = 1 Grad). Betriebszeit 925 Tage.
2) Von Mannheim bis Karlsruhe am 10. April 1843. Länge 16,37 Stunden; Betriebszeit 387 Tage.
3) Von Mannheim bis Rastatt 1. Mai 1844. Länge 21,77 Stunden; Betriebszeit 5 Tage.
4) Von Mannheim bis Oos bei Baden am 6. Mai 1844. Länge 23,8 Stunden; Betriebszeit 26 Tage.
5) Von Mannheim bis Offenburg und Kehl bei Straßburg am 1. Juni 1844. Länge 35,5 Stunden; Betriebszeit 419 Tage.
6) Von Mannheim bis Baden, Offenburg und Kehl am 25. Juli 1845. Länge 36,43 Stunden; Betriebszeit 7 Tage.
7) Von Mannheim bis Baden, Kehl und Freiburg am 1. August 1845. Länge 50,58 Stunden; Betriebszeit 518 Tage.

*) Eine ausführliche Beschreibung über alle Verhältnisse der großh. badischen Staats-Eisenbahn befindet sich in C. Bürger's „Deutschland's Eisenbahnen im Jahr 1846" (vierte Ausgabe), Verlag von C. Macklot in Karlsruhe.

Die Gesammtzahl der Betriebstage beträgt hiernach 2287; nach der Kalenderzeit sind es aber vom 12. September 1840 bis 31. Dezember 1846 = 2304 Tage. Diese Differenz kommt daher, daß im ersten Jahre 9 Tage wegen Mangel an Lokomotiven und im zweiten Jahre 8 Tage wegen zu hohem Schnee die Fahrten eingestellt werden mußten.

II. Anlagekosten und Verzinsung.

Aus den Vorlagen, welche die Regiernng den Kammern gemacht hat, entnehmen wir die Kostenberechnung für die Anlage der Bahn sammt deren Betriebsmittel. Es ist dabei noch zu bemerken, daß das Anlagekapital wegen des Zinsenausfalls während der Bauzeit um 5 Prozent höher angenommen wurde; ferner, daß die badischen Eisenbahnanleihen zu 3½ Prozent Zinsen abgeschlossen wurden, und dem Staate noch 501,338 fl. 40 kr. Ueberschuß brachten. Hiernach stellt sich also die Rechnung wie folgt:

	Bahnstrecke.	Anlagekapital.	Betriebszeit.				3½ Proz. Zins.
1)	Mannheim-Heidelberg	1,620,000 fl.	2 J.	6 M.	28 Tg.	=	146,100 fl.
2)	„ -Karlsruhe	5,610,000 „	1 „	— „	20 „	=	207,121 „
3)	„ -Rastatt	7,150,000 „	— „	— „	5 „	=	3,432 „
4)	„ -Oos	8,900,000 „	— „	— „	26 „	=	22,188 „
5)	„ -Kehl u. Offenburg	13,540,000 „	1 „	1 „	24 „	=	544,592 „
6)	„ -K. O. u. Baden	13,890,000 „	— „	— „	7 „	=	9,320 „
7)	„ -B. K. u. Freiburg	19,340,000 „	1 „	5 „	— „	=	958,935 „
	Summe	19,340,000 fl.	6 J.	3 M.	20 Tg.	=	1,891,698 fl.

In dieser Berechnung ist das zweite Schienengeleis, welches im Laufe des Jahres 1846 gelegt und auch theilweise benützt wurde, noch nicht mit aufgenommen.

III. Bewegung auf der Bahn seit deren Eröffnung.

Gern hätten wir eine Uebersicht vom Verkehr auf den verschiedenen Bahnstrecken geliefert, um eine richtige Vergleichung von der Zunahme desselben zu erhalten. Dies war uns aber aus dem Grunde nicht möglich, weil die Frequenz nur monatlich veröffentlicht wird, wo hingegen einzelne Strecken in der Zwischenzeit eröffnet wurden; daher bringen wir hier nur die Resultate nach der Zeit.

Jahr:	Personen:	Ztr. Güter:	Einnahme für Personen: fl.	Einnahme für Güter ꝛc.: fl.	Total-Einnahme: fl.	Einnahme per Tag u. Wegstd. fl.	kr.
1840	63,283	1,442	20,709	299	21,008	48	5
1841	270,457	7,394	87,317	1,461	88,778	59	13
1842	307,692	8,043	93,111	4,208	97,319	63	29
1843	791,568	?	?	?	324,941	68	7
1844	1,450,257	364,870	709,597	178,567	888,164	86	11
1845	1,830,676	1,341,025	963,475	554,836	1,518,311	99	24
	4,713,933	1,722,774	?	?	2,938,521		
1846:							
Januar	107,634	114,325	47,299	42,580	89,879		
Februar	118,932	113,269	49,645	44,016	93,661		
März	159,884	151,093	71,435	61,359	132,794		
April	176,230	153,515	83,255	63,235	146,490		
Mai	212,577	169,140	103,566	69,883	173,449		
Juni	256,049	162,678	124,883	65,599	190,482		
Juli	231,400	153,430	132,717	70,658	203,375	106 fl.	9 kr.
August	264,319	142,842	153,769	70,882	224,651		
Septbr.	237,204	169,234	129,892	78,785	208,677		
Oktober	214,911	229,788	109,466	95,401	204,867		
Novbr.	159,464	239,388	72,100	90,594	162,694		
Dezbr.	127,885	210,605	54,351	75,060	129,411		
1846 =	2,266,489	2,009,307	1,132,378	828,052	1,960,430		
			Zusammenstellung.				
18⁴⁰/₄₅	4,713,933	1,722,774	?	?	2,938,521		
1846	2,266,489	2,009,307	1,132,378	828,052	1,960,430		
Total:	6,980,422	3,732,081	?	?	4,898,951		

Da die Geschäftsnachweisungen der Eisenbahnbetriebsverwaltung nur bis zum Ende des Jahres 1842 gedruckt sind, so war es uns unmöglich, vom Jahr 1843 mehr als die Hauptsumme des Ertrages zu erhalten; in der folgenden Zeit wurden die Betriebsergebnisse spezieller und regelmäßig bekannt gemacht. — Von den Ergebnissen des Jahres 1846 bringen wir hier noch eine vergleichende Uebersicht.

Einnahmen im Jahre 1846.			Prozent zur Gesammteinnahme:
1. Personentaxen	1,129,318 fl.	=	57,60 Proz.
2. Unterwegs erhobene Fahrtaxen	3,062 „	=	0.16 „
3. Gepäcktaxen	72,468 „	=	3,70 „
4. Garantietaxen	— „	=	— „
5. Lagergebühren	967 „	=	0,05 „
6. Equipagentransporttaxen . .	37,188 „	=	1,90 „
7. Viehtransporttaxen	20,241 „	=	1,03 „
8. Gütertransporttaxen . . .	697,186 „	=	35,56 „
Summe der Einnahmen:	1,960,430 fl.	=	100, Proz.

Am 1. August 1845 wurde die Bahn bis Freiburg eröffnet; stellt man hiernach für dieselben Monate des Jahres 1846 eine Vergleichung auf, so ergibt diese folgendes Resultat:

1845 vom 1. August bis 31. Dezember Einnahme		866,423 fl.
1846 in demselben Zeitraum	„	930,300 „
folglich für 1846 mehr Einnahme 7,37 Proz.	=	63,877 fl.

IV. Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben.

(Vom 12. Sept. 1840 bis Ende 1844.)

Einnahmen.	1840 u. 1841. fl.	1842. fl.	1843. fl.	1844. fl.
1) Ertrag der Eisenbahn durch unmittelbare Erhebung . . .	109,786	97,319	324,941	888,164
2) Durch Vergütung von den Postanstalten	2,071	2,679	7,597	15,103
3) Ertrag aus Gebäuden und Grundstücken	257	401	1,435	2,630
4) Erlös aus Inventarienstücken und Material	5	1,549	829	971
5) Ersatz	33	703	3,853	9,517
6) Strafen	—	290	426	883
7) Verschiedene und zufällige Einnahmen	5	33	1	187
Summa .	112,157	102,974	339,082	917,455
Ausgaben.				
Lasten, Verwaltungs- und Betriebskosten	81,259	85,432	227,173	432,906
Verbleibt Ueberschuß .	30,898	17,542	111,909	484,549
Verhältniß der Ausgaben zu den Einnahmen in Prozent . . .	72,5	83	67	47,2

Ein Rechnungsabschluß pro 1845 und 1846 ist noch nicht veröffentlicht; indessen sind die Ergebnisse des Bahnbetriebs bekannt, und die Ertraeinnahmen sowie die Ausgaben entnehmen wir aus dem Budget, wodurch sich die Ueberschüsse annähernd herausstellen:

Einnahmen.	1845.	1846.
1) Ertrag der Eisenbahn	1,518,311 fl.	1,960,430 fl.
2) Ertraeinnahmen nach dem Budget . .	27,749 „	36,469 „
Summe .	1,546,060 fl.	1,996,899 fl.
3) Ausgaben (nach dem Budget) . . .	665,958 „	993,155 „
Verbleibt Ueberschuß .	880,102 fl.	1,003,744 fl.
Die Betriebskosten betragen hiernach	43,08 Proz.	49,74 Proz.

Bei den Ausgaben pro 1846 sind diejenigen für die nichteröffnete Strecke von Freiburg bis Schliengen mit 29,111 fl. in Abrechnung gebracht worden; ebenso hätten die Kosten eines neuen Geleises ꝛc. mit etwa 70,000 fl. nicht dem Betriebsfond zur Last fallen sollen.

V. Hauptresultate.

1) Die badische Eisenbahn war am 1. Januar $6\frac{1}{4}$ Jahr im Betrieb, und ihre gegenwärtige Länge mißt 50,58 Wegstunden oder 30,35 geographische Meilen; eine tägliche Fahrt beträgt demnach jährlich 18,469 Wegstunden.

2) Die Anlagekosten der Bahn von Mannheim bis Freiburg, sammt Einrichtungen und Betriebsmittel, betragen bis Ende 1846 etwa 19,340,000 fl. und die Verzinsung bis dahin 1,891,688 fl.

3) Die Bewegung auf der Bahn seit deren ersten Eröffnung bestand in 6,980,422 Personen, und etwa 3,752,081 Ztrn. Güter; die Einnahmen brachten 4,898,951 fl. Die tägliche Einnahme pro Tag und Wegstunde stieg von 48 fl. 5 kr. bis 106 fl. 9 kr.

4) Die Gesammteinnahmen betragen	5,014,627 fl.
die Verwaltungs- und Betriebskosten	2,485,883 „
demnach verbleibt ein Ueberschuß von	2,528,744 fl.
die Zinsen des Anlagekapitals betragen	1,891,688 „
hiernach bleibt ein Reservefond von	637,056 fl.

Wenn es möglich war, das Budget einzuhalten, so würde sich dieses Resultat ergeben; wir werden in der Folge, wenn die Rechnungsabschlüsse von 1845 — 1846 veröffentlicht sind, die etwaigen Aenderungen und Nachträge unseren geehrten Lesern mittheilen. D. Red.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Januar. Das großh. Regierungsblatt Nr. 3, vom Heutigen, enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. A. Allerhöchstlandesherrliche Verordnung, die Abgabe der durch den Staat angekauften Brodfrüchte an unbemittelte Gemeinden und die Armenunterstützung betreffend: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Zur Abwendung der Nachtheile, welche die gegenwärtige Theuerung der Lebensmittel insbesondere für die ärmere Klasse Unserer Unterthanen im Gefolge hat, sehen Wir Uns veranlaßt, zu verordnen, wie folgt: §. 1. In jedem Amtsbezirke ist eine Unterstützungscommission niederzusetzen. Dieselbe besteht: a. aus dem Vorstande des Bezirksamts, der in der Kommission den Vorsitz führt; b. aus dem Physikus, dem ersten Pfarrer (in gemischten Orten von jeder der beiden Konfessionen) und dem Bürgermeister des Ortes, worin das Bezirksamt seinen Sitz hat; c. aus zwei oder mehreren weiteren Bürgern dieses Ortes, welche der Gemeinderath ernennt; d. aus zwei oder mehreren, aus anderen zum Amtsbezirke gehörigen Gemeinden beizuziehenden Einwohnern, deren Verhältnisse eine thätige Mitwirkung erwarten lassen. Die Letzteren werden, auf geeignete Erkundigung, vom Amtsvorstande zur Theilnahme an den Geschäften der Unterstützungskommission eingeladen. §. 2. Die Unterstützungskommission erforscht die Mittel, wie der Noth der Armen in den verschiedenen Gemeinden des Bezirks zu steuern sey. Sie prüft zugleich die diesfallsigen Vorschläge, welche das Bezirksamt von den einzelnen Gemeinderäthen zu erheben hat. §. 3. Die im §. 2 erwähnten Mittel sind theils a. solche, wodurch den Dürftigen Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienste verschafft wird. (Es gehören hieher, außer den Staatsbauten, namentlich auch die Herstellung von Wegen oder anderen Gemeindebaulichkeiten, so wie Kulturen oder gemeinnützige Unternehmungen jeder Art, worüber die Bezirksämter insbesondere mit den Wasser- und Straßenbauinspektionen und Bezirksforsteien sich zu benehmen haben.) Ferner sind die im §. 2 erwähnten Mittel b. theils solche, wodurch den Bedürftigen, welche arbeitsunfähig sind, oder sonst keinen Verdienst finden können, der nöthigste Unterhalt gewährt wird. §. 4. Zu den Mitteln, deren der §. 3 b erwähnt, gehört unter Anderen: a. die Anschaffung von Kartoffeln und Getreide auf Kosten der Gemeinde, um sie an Dürftige um mäßige Preise, etwa mit Borgfristen, beziehungsweise an ganz Arme auch unentgeldlich abzugeben; b. statt der Vertheilung von Mehl und Getreide kann mit noch mehr Vortheil auf Rechnung der Gemeinde Brod daraus gebacken und dieses auf gleiche Weise an die Dürftigen abgegeben werden; c. ganz besonders zu empfehlen sind auch die Suppenanstalten, wie sie in vielen Gemeinden bereits bestehen, und über deren Einrichtung den Unterstützungskommissionen vom Ministerium des Innern Belehrungen mitgetheilt werden. §. 5. Das Bezirksamt erläßt an die einzelnen Gemeinden die von der Unterstützungskommission berathenen Anordnungen und wacht auf deren Vollzug. Dasselbe sorgt zugleich, daß die zur Anschaffung der Lebensmittel erforderlichen Summen, so weit sie die zu sammelnden freiwilligen Beiträge übersteigen, theils von den dazu geeigneten Fonds, theils von den Gemeinden (wo nöthig selbst durch Schuldaufnahme) beigebracht werden. §. 6. Die Unterstützungskommission begutachtet, ob und welche Gemeinden des Amtsbezirks als sehr arm zur Aufbringung der Mittel zur Unterhaltung ihrer Armen völlig außer Stand seyen; oder welche wenigstens einer Unterstützung von Seiten des Staates in der Art bedürfen, daß ihnen ein Quantum von den durch den Staat aufgekauften Früchten in einem ermäßigten Preise oder gegen Borgfristen abgegeben werden solle. §. 7. Diese Gutachten der Bezirksunterstützungskommissionen werden der Kreisregierung vorgelegt, welche dieselben periodisch zusammenstellt und von acht zu acht Tagen gutachtlich an das Ministerium des Innern zur Entscheidung über die Anträge einsendet. In dringenden Fällen kann die Bezirksunterstützungskommission sich auch unmittelbar an das Ministerium des Innern wenden. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 21. Januar 1847. Leopold. Bekk. Auf allerhöchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Büchler. B. Ordensverleihungen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst geruht, unter dem 20. Dezember v. J. dem geh. Rathe Rettig, Direktor der Regierung des Mittelrheinkreises, zu dem bereits inne habenden Kommandeurkreuze des Ordens vom Zähringer Löwen die Auszeichnung des Eichenlaubes, und unter dem 14. Januar d. J. dem königlich preußischen wirklichen geh. Rathe und Gesandten am königlich französischen Hofe, Freiherrn von Arnim, den Hausorden der Treue zu verleihen. C. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. Dezember v. J. dem Präsidenten des Finanzministeriums, Staatsrathe Regenauer, die allergnädigste Erlaubniß ertheilt, den ihm von Seiner Majestät dem Könige von Württemberg verliehenen Friedrichsorden anzunehmen und zu tragen. Die gleiche allerhöchste Erlaubniß erhielt an demselben Tage der Kammerherr und geh. Legationsrath von Kettner für das ihm von Seiner Majestät dem Könige von Württemberg verliehene Kommenthurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone. D. Dienstnachrichten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich nach allerhöchsten Entschließungen aus großherzoglichem Staatsministerium allergnädigst bewogen gefunden: unter dem 15. d. M. den Amtsrevisor Gayer in Philippsburg auf das Amtsrevisorat Schwetzingen, und den Amtsrevisor Manz in Konstanz auf das Amtsrevisorat Pfullendorf zu versetzen; dem Amtschirurgen Scheef in Herrischried die erledigte Stelle eines Amtschirurgen in Gernsbach zu übertragen; auch den Verzicht des Pfarrers Dallmann auf die ihm übertragene Pfarrei Gamshurst zu genehmigen und ihn auf seiner bisherigen Pfarrei Oberachern zu belassen. II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. a. Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 18. v. M. des Inhalts: Daß nach erstandener ordnungsmäßiger Prüfung von drei Kandidaten der Theologie Nathael Köllner von Sitzenkirch im Spätjahre 1846 unter die evangelischen Pfarrkandidaten des Großherzogthums aufgenommen wurde. b. Desselben großherzoglichen Ministeriums vom 16. d. M., die Staatsgenehmigung von Stiftungen im Mittel- und Unterrheinkreise betreffend, welche wir morgen nachtragen werden. III. Diensterledigung. Durch das Ableben des Pfarrers Ullmann ist die evangelische Pfarrei Epfenbach, Amts Neckarbischofsheim, mit einem Competenzanschlage von 1534 fl. 42 kr., worauf jedoch eine vom Pfründnießer zu übernehmende Schuld von 6 fl. 51 kr. haftet, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen sechs Wochen vorschriftmäßig zu melden. IV. Todesfälle. Gestorben sind: am 29. Dezember 1846 der pensionirte Justizamtmann Pfister in Heidelberg; am 5. Januar 1847 Bezirksförster Haiß in Stockach.

*** Frankfurt a. M., 22. Jan. (Korresp.) Die madrider Börse fängt, wie direkte Mittheilungen aus der Hauptstadt Spaniens erwähnen, auf's Neue in einer mißlichen Unbehaglichkeit zu verkehren an. Es ist eine Reihe ungünstiger Verhältnisse zusammengetroffen, um jenen ohnedem auf schwankender Grundlage ruhenden Fondsmarkt zu erschüttern. Die Fälschungsgeschichte, deren Einwirkung zu paralysiren auch dort einige Zeit lang durch gewaltige Anstrengungen gelungen war, beginnt ihren Einfluß wieder geltend zu machen; ganze Massen nationaler Staatsschuldeffekten strömen jetzt nach Spanien zurück, und die Kontremine benützt diesen Umstand, um die Notirungen durch Ausstreuung besorglicher Gerüchte mehr und mehr zu drücken; ein leichtes Spiel gewähren ihr dabei die von den Montemolinisten angezettelten Agitationen und Unruhen, die in Berichten aus London enthaltenen Angaben von abermaligen Unterhandlungsversuchen zur Erzielung einer Vereinbarung dieser Partei mit den im Exile befindlichen Progressisten, und die Verzögerung einer Regelung der aus Anlaß der Doppelheirath entstandenen diplomatischen Differenzen. Nicht minder wirkt eine drückende Geldklemme ein, die jetzt auch in Madrid fühlbar wird. Die Stimmung ist dort, wie angeführt wird, um so mißlicher, da man, wohl mit Recht, die Besorgniß hegt, daß die Placirung spanischer Effekten fortan im Auslande nicht mehr so leicht zu bewerkstelligen seyn werde, wie seither. — Im vorigen Herbste wurde von mehren unserer Kapitalisten eine Summe von 30,000 fl. auf den Ankauf von Kartoffeln verwendet, welche im Laufe des Winters an die ärmeren Klassen zum Ankaufspreise abgegeben werden sollten. Gestern hat dieser Wiederverkauf begonnen, der sich als eine höchst wohlthätige Maßnahme erweist, da der Preis der Kartoffeln sich seit dem Herbste von 2 fl. auf 4 fl. per Malter gehoben. — Im Augenblicke geschehen wieder Schritte, um das Projekt der Errichtung einer, sämmtliche Gewerbszweige umfassenden großen Industrie- u. Verkaufshalle hier zur Ausführung zu bringen. Unsere Handwerker mögen endlich einsehen, daß unsere Zeit nicht mehr die alte ist, und daß die veränderten Verhältnisse auch veränderte Einrichtungen erheischen.

Berlin, 16. Jan. (A. Z.) Mit großer Freude hören wir von einer außerordentlichen fürsorgenden Maßregel, die unsere Regierung getroffen hat, um der mit Schrecken überall zunehmenden Brodtheuerung und Noth zu steuern. Nachdem nämlich in Folge des sehr früh eingetretenen Winters und der schon im November in allen Theilen Rußlands fahrbar gewesenen Schneebahn eine ungewöhnlich große Zufuhr von Getreide aus dem Innern in St. Petersburg stattgefunden, hat die preuß. Regierung daselbst für ihre Rechnung einen Ankauf von 30 bis 35,000 Last Roggen und Weizen machen lassen, die dort zu ihrer Verfügung stehen. Zwar kann diese außerordentliche und jeden-

falls hinreichende Deckung unseres Ernteausfalles — wenn auch vielleicht ein kleiner Theil zu Schlitten nach Memel und Tilsit geschafft wird — erst bei Wiedereröffnung der Schifffahrt uns zu gut kommen, aber schon die bloße Nachricht von einem solchen Ankaufe wird genügen, um die Getreidepreise, wenn auch nicht bedeutend zu erniedrigen, doch von fernerem Steigen zurückzuhalten; denn ein großer Theil unserer Gutsbesitzer, so wie auch noch viele andere Spekulanten, die ihre Getreidevorräthe nicht eher als im Frühjahr verkaufen wollten, werden sich nun beeilen, die gegenwärtigen hohen Preise noch so gut als möglich zu benützen, und die Regierung wird dadurch ihren Zweck erreicht haben, wofür ihr nicht blos die eigenen Unterthanen, sondern auch alle anderen Deutschen, die mehr oder weniger an unseren Getreidemärkten sich betheiligen, dankbar seyn müssen.

Frankreich.

† Paris, 20. Januar. (Korresp.) Die gestern (19.) in London gesprochene Thronrede ist durch einen außerordentlichen Kurier hier eingetroffen. Sie ähnelt der französischen Thronrede sehr und beobachtet dieselbe Vorsicht. Der erste Paragraph macht das Parlament auf die in Schottland und Irland herrschende Theurung aufmerksam. Hülfsmaßregeln werden empfohlen, Repressivmaßregeln gegen die Unruhen angekündigt. Ein Gesetz über Begünstigung der fremden Getreideeinfuhr und des fremden Zuckers für Bierbrauereien und Branntweinbrennereien wird versprochen. Der zweite Paragraph handelt von der allgemeinen Lage Irlands, und kündigt umfassende Maßregeln an, um dem unglücklichen Lande zu helfen. Der dritte Paragraph lautet sehr lakonisch: „Die Heirath der Infantin Luisa Fernanda von Spanien mit dem Herzog von Montpensier hat zu einer Korrespondenz meiner Regierung mit der französischen Regierung Anlaß gegeben." Der vierte Paragraph wegen Krakau sagt: „Die Vernichtung der Republik Krakau ist mir als eine so offene Verletzung des wiener Vertrags erschienen, daß ich befohlen habe, eine Protestation gegen diesen Akt solle an die Höfe von Wien, Berlin und St. Petersburg, als dabei betheiligte Parteien, gerichtet werden. Abschriften aller dieser Aktenstücke werden Ihnen vorgelegt werden." Der fünfte Paragraph spricht fast gleichlautend mit der französischen Thronrede die Hoffnung aus, die Angelegenheiten am La Plata „im Zusammenwirken mit dem König der Franzosen" bald beigelegt zu sehen. Der sechste Paragraph lautet: „Meine allgemeinen Beziehungen zu den fremden Mächten flößen mir das festeste Vertrauen in die Aufrechthaltung des Friedens ein." Der Schluß, in welchem das Budget und administrative Gesetze angekündigt werden, ist ziemlich unbedeutend. — Die englischen Kurse fuhren nach der Thronrede fort, zu sinken. Konsols stehen 91 7/8 bis 92. — Man sieht aus der engl. Thronrede, daß in diesem jeu au plus fin, wie es zwischen den beiden Kabinetten diesseits und jenseits des Kanals gespielt wird, beide Parteien ihre besten Trümpfe zurückhalten, mit Vorsicht es vermeiden, aggressiv aufzutreten, und vom Temporisiren Alles erwarten. Aber die parlamentarische Diskussion wird bald alle hemmenden Dämme umstürzen und die Leidenschaftlichkeit von beiden Seiten an die Stelle der künstlichen Mäßigung treten. — Der Eindruck, den die engl. Thronrede hier macht, ist kein günstiger: man findet sie frostig und schroff. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhielt sie durch einen Gesandtschaftskurier heute Morgen um 8 Uhr, und heute Mittag war in den Tuilerien Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs.

§ Paris, 20. Jan. (Korresp.) Der „Moniteur" veröffentlicht eine königliche Ordonnanz vom 19. d., wodurch die Ausfuhr der Kartoffeln und Hülsenfrüchte bis zum 31. Juli d. J. verboten wird. — Die Kommission des Gesetzvorschlages wegen Begünstigung der Einfuhr fremden Getreides hat ihren Bericht vorgelegt; derselbe lautet, wie bereits gemeldet, auf vollständige Annahme des ministeriellen Vorschlages, nur hat die Kommission zwei Verfügungen hinzugesetzt, die wahrscheinlich von der Kammer werden angenommen werden. Die erste gesteht den Eisenbahngesellschaften zu, ihre Frachttarife für den Getreidetransport im Innern zu ermäßigen, selbe aber, wenn die Lage der Dinge sich geändert hat, wieder auf die jetzt bestehenden Tarife erhöhen zu dürfen, während dem Gesetze zufolge die Gesellschaften einmal herabgesetzte Tarife nicht wieder erhöhen dürfen; die zweite betrifft das Ausfuhrverbot des Mais. — Die Adressekommission der Abgeordnetenkammer ist noch bei der allgemeinen Diskussion, und wird ihren Entwurf nicht vor dem 25. d. der Kammer vorlegen können. Die Adressedebatte wird also erst am 28. beginnen, und wenigstens bis 12. Februar dauern. — Die Nachrichten aus dem Indredepartement gehen bis zum 17. Nachmittags, in Chateauroux selbst war die Ordnung wieder hergestellt, aber in der ganzen Umgegend, in Buzançais, Levroux, Nalançay, im Arrondissement von Blane dauerten die Plünderungen und Verheerungen fort. Man erwartete an selbem Tage die Ankunft der von Tour abgeschickten Truppen, die sogleich nach Buzançais, dem Heerde der Insurrektion, marschiren sollten. Fast in allen Departementen des Westens hat die Bevölkerung die Zirkulation des Getreides mit Gewalt unterbrochen. In Segré (Maine et Loire) wurde die Stadt mit zahlreich heranziehenden Banden bedroht, und die Nationalgarde weigerte sich, gegen sie zu marschiren. Zwei Kompagnien Infanterie mußten von Angers kommen, um die Stadt zu schützen. In Pouancé (Maine et Loire) hielten die Holzhauer und Kohlengräber mehre Getreidefuhren an, die ihnen jedoch durch die Festigkeit der Behörden wieder abgenommen wurden. Drei Rädelsführer wurden verhaftet und nach Segré gebracht; ein Versuch ihrer Kameraden, gegen die Stadt zu ziehen und sie mit Gewalt zu befreien, wurde durch die Wachsamkeit der Truppen vereitelt. Am Morgen bildeten sich Zusammenrottungen in Segré, die aber durch die Gendarmerie zersprengt wurden. In Ernée (Mayenne) haben wie in Laval gleiche Unordnungen stattgefunden, ein Infanteriebataillon, von Nantes abgeschickt, durchstreift in mobilen Kolonnen das Land. In Laval ging der Markt am 16. ruhig vorüber, aber auch nicht eine Fuhre mit Getreide kam wegen der Furcht vor der Plünderung vom Lande an. In Bréal (Ille et Vilaine) war die Haltung der Bevölkerung so drohend geworden, daß von Rennes 40 berittene Artilleristen und eine Infanteriekompagnie dahin abgesendet wurden. — Der König hat vorgestern die Gesandten von England und von Oesterreich empfangen. — Der „Presse" zufolge ist eine Abschrift der englischen Thronrede der Regierung zugekommen. Der auf die Verhältnisse zwischen Frankreich und England bezügliche Paragraph soll ganz unbedeutend seyn, und sich darauf beschränken, anzuzeigen, daß alle die spanische Heirath betreffenden Aktenstücke dem Parlament mitgetheilt worden sind. Es soll zuerst im Werke gewesen seyn, von „Differenzen" zu sprechen, die wegen der spanischen Heirath zwischen beiden Ländern entstanden seyen, allein nach einer letzten Berathung wurde das Wort: „Differenzen" weggelassen. — Herr von Bethune, ein Abkömmling Sully's, hat in Berücksichtigung der Theuerung allen seinen Pächtern die Pachtzahlung für dieses Jahr nachgesehen, eine Meute von 150 Hunden und 7 Pferde verkauft, und sein ganzes Haus eingeschränkt, um das ganze dadurch ersparte Geld den Nothleidenden zukommen zu lassen. — Herr Thiers hatte vorgestern Abend eine Versammlung des linken Zentrums einberufen, die Abends 7 Uhr bei Herrn Ganneron stattfand. Von den 70 Mitgliedern, aus denen diese Fraktion der Linken bestand, erschienen nur 29. Gegen 40 Mitglieder waren bereits zu den Herren Billault und Dufaure übergegangen. Beide dissentirende Fraktionen sind übrigens nur darin verschiedener Meinung, daß Hr. Thiers die innere u. die äußere Politik des Ministeriums angreifen will, und die Herren Billaut und Dufaure ihre Angriffe nur auf die innere Politik beschränken. Herr Odillon-Barrot klammert sich wie gewöhnlich wieder an Herrn Thiers an. — Die gestrige Sitzung der Pairskammer bot zwei interessante Ereignisse dar, die Reden des Herzogs von Broglie und des Herzogs von Noailles. Der Erste bewies in einer fast zwei Stunden dauernden, ohne den geringsten Anstoß improvisirten, glänzenden Rede, daß in der spanischen Heirathsfrage das Recht vollständig auf der Seite Frankreichs, alles Unrecht auf der Seite Englands sey, knüpfte jedoch daran die Hoffnung, England und Frankreich würden sich verständigen und zum Heile der Zivilisation und zum Schutze der Freiheit wieder Hand in Hand gehen. Seine Rede wurde mit der größten Aufmerksamkeit angehört und häufig durch lebhafte Beistimmung der Kammer unterbrochen. Doch größeres Aufsehen noch machte die Rede des Herzogs von Noailles, eines eifrigen Legitimisten, der, obwohl er die in Spanien vorgegangene Revolution, die den rechtmäßigen Herrscher Don Carlos seiner Thronrechte beraubt habe, bedauerte, und auch sein Bedauern darüber aussprach, daß man nicht durch eine Heirath der Königin mit dem Grafen von Montemolin diese Differenz geschlichtet habe, dennoch erklärte, das Benehmen der Regierung sey der Würde und den Interessen Frankreichs vollkommen angemessen gewesen, und alle Parteien müßten, ihre sonstige Meinungsverschiedenheit vergessend, sich vereinigen, um die Regierung zu unterstützen. Zuletzt sprach noch Graf Beugnot für die Politik des Kabinets, und schloß mit folgenden Worten: Sollte das weise Benehmen unserer Regierung, das uns durch die jetzige Stimmung Europa's und durch die große, uns 1789 und 1830 gewordene Mission geboten ist, uns dennoch unvorhergesehene Gefahren bereiten, dann, meine Herren! würden wir dem Könige jene schönen Worte zurufen, die der Herzog von Guise an Heinrich III. richtete: „Sire! Sie sind der König eines großen Volkes, das nie etwas Anderes gefürchtet hat, als den Einsturz des Himmels."

ϵ Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 20. Jan. Vize-Präsident Hr. Bignon. Die Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet; viele Petitionen, namentlich um die Postalreform, werden vorgelegt. Hr. Durbley deponirt den Bericht über die Einfuhr des fremden Getreides, und die Verhandlung darüber wird auf Freitag den 22 angesetzt. — Bei Abgang der Post wird zur Ernennung der Schuldentilgungskommission geschritten.

ϑ Sitzung der Pairskammer vom 20. Januar. Präsident: Kanzler Pasquier. Hr. Passy spricht für die Regierung und wiederholt die Argumente des Herzogs von Broglie, auch er bedauert, daß so geringfügiger Ursache halber zwei Nationen, die dieselben politischen Grundsätze hätten, sich entzweien sollen. Hr. Guizot bittet um Nachsicht wegen seiner Heiserkeit und um die Aufmerksamkeit der Kammer. Er will die Handlungsweise der Regierung durchaus nicht vertheidigen, dieses Geschäft hätten bereits seine politischen Freunde unternommen, er habe nichts mehr zu sagen, und wolle auch die Staatsmänner nicht bekämpfen, welche er achte, obgleich sie jetzt seine Gegner seyen. Ueberhaupt wolle er nicht von der Vergangenheit, sondern von der Gegenwart sprechen, freimüthig und zugleich mit Zurückhaltung; seit einigen Jahren sey der Regierung der Vorwurf gemacht worden, daß sie Frankreichs Würde vergebe und dem Auslande Konzessionen mache, dieser Vorwurf wurde von der Kammer stets als unbegründet zurückgewiesen; er wolle nun offen und freimüthig sprechen, wie er es Frankreich und Europa schuldig sey. Unsere Politik war frei, offen, von aller Dunkelheit entblößt. Das Prinzip derselben war bekannt und in Berlin, London und St. Petersburg durch unsere Botschafter verkündet worden. Wir wußten wohl, daß die Empfindlichkeit mehrer Höfe verletzt, Spaniens Unabhängigkeit aber stets geschont worden; selbst mit Espartero, der nicht unser Freund war, sind wir in gutem Benehmen geblieben. (Bei Abgang der Post spricht der Minister immer mit Erfolg weiter.)

§ Paris, 21. Jan. (Korresp.) Die gestrige Rede des Herrn Guizot, die zwei Stunden dauerte, füllte die ganze noch übrige Zeit der Sitzung aus; die Kammer, tief ergriffen von diesem rhetorischen Meisterwerke, von dieser geschlossenen, schlagenden Argumentation, wollte keine andere bedeutende Diskussion mehr beginnen, votirte die §§. 3 (Spanien), 4 (Plata) und 5 (Handelsvertrag mit Rußland) und vertagte die Debatte über §. 6 (Einverleibung Krakau's) auf heute. Wir müssen gestehen, daß der Eindruck, den die Rede des Ministers auf die Pairskammer machte, ein tiefer und ergreifender war, und daß sie heute auf das Publikum dieselbe Wirkung macht. Die ganze erste Hälfte der Rede des Herrn Guizot war eine Darstellung dieser verwickelten, fünf Jahre dauernden spanischen Heiraths-Negoziation, und eine logisch geordnete Wiederholung aller Argumente, die das „Journal des Debats" und die ministerielle „Revue" in der nun schon fünf Monate dauernden Polemik mit der englischen Presse entwickelt haben, allein das ungemeine Talent des Ministers wußte diesen so oft schon wiederholten Thatsachen und Beweggründen einen neuen Reiz und neues Interesse zu verleihen, und die athemlos horchende Kammer fortwährend in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten. Das einzige neue Faktum, welches aus dieser langen Rekapitulation hervorging, war, daß die gleichzeitige Vermählung des Herzogs von Montpensier und der Infantin mit der Vermählung der Königin von Spanien und des Infanten Francisco eine von Spanien Frankreich fast gewaltsam abgedrungene Konzession war, in welche die französische Regierung nur nach langem Widerstreben und zwar erst am 4. September willigte, als Graf Bresson meldete, ein Kabinetswechsel und eine Insurrektion seyen unvermeidlich, wenn man nicht rasch handle, und sich dann auf die Gewalt der faits accomplis stütze. Herr Guizot ertheilte der offenen und loyalen Politik des Lord Aberdeen und Sir R. Peels die größten Lobsprüche, behandelte aber auch Lord Palmerston mit der größten Schonung und Achtung, und sprach, als Schlußfolge, seine feste Ueberzeugung aus, daß, wenn Frankreich zwei Sachen thue, welche die Regierung auch fest entschlossen sey zu thun, nämlich: erstens mit England auch ferner im besten Einvernehmen und auf dem freundlichsten Fuße zu leben, und zweitens dennoch fest zu vertreten und zu erhalten, was geschehen sey, und keine Avancen, keine Konzession zu machen, so werde das nur vorübergehende Mißvergnügen in England bald erlöschen, und England

von der Gerechtigkeit und Nothwendigkeit getrieben, sich wieder, wie früher, Frankreich nähern. Herrn Guizot's Rede wird in England einen großen Eindruck machen, und auf die bezüglichen Verhandlungen des Parlaments einwirken. — Die französischen Blätter geben heute die Thronrede der Königin von England. Das „Debats" findet, daß alle auf die auswärtige Politik Bezug habenden Stellen derselben in Frankreich nur mit lebhafter Zufriedenheit aufgenommen werden können. Die Königin spreche ihre feste Hoffnung in die Aufrechthaltung des europäischen Friedens aus, spreche über die spanische Heirathsfrage mit größter Mäßigung und Zurückhaltung, und stimme in Bezug auf Krakau, „dieses leider traurigen Bandes zwischen den beiden freien Ländern des Westens", in dieselbe Sprache, wie Frankreich ein. In Hinsicht der inneren Politik sey die Lage des Landes wegen Irland allerdings eine verzweifelte, aber das Parlament werde alle Maßregeln sanktioniren, welche die Minister vorschlagen würden, um der Theuerung, dem Elende und der Hungersnoth abzuhelfen, und Lord Russell sey entschlossen, große und umfassende Maßregeln zu ergreifen, von denen die zollfreie Einfuhr fremden Getreides, die Aufhebung der Schiffs-Zoll-Gesetze, die den freien Handel noch behindern, schon in der Thronrede angezeigt sind, die wichtigste aber, Aenderung der Gesetze über das Grundeigenthum in Irland, mit Bestimmtheit erwartet wird. — Das in Beauvais liegende 13te Jägerregiment zu Pferde hat durch eine telegraphische Depesche den Befehl erhalten, sogleich nach Chateaurour (Indredep.) zu marschiren. — Das so eben angekommene „Journal de l'Indre" vom 19. d., das in Chateaurour erscheint, beginnt mit folgendem Ausrufe: „Die Insurrektion dauert fort; der Aufruhr und die Plünderung pflanzen sich von Kanton zu Kanton fort. Wir stehen einer neuen Jacquerie gegenüber. Wann wird das endigen und wie wird es endigen?" — Die engl. Thronrede macht keinen ungünstigen Eindruck auf die Börse. Die Kurse hoben sich und behaupteten sich bis zum Schlusse.

*Sitzung der Pairskammer vom 21. Januar. Präsident: Kanzler Pasquier. Die Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet. Graf Montalembert, der bekannte Redner der katholischen Partei, spricht über die Einverleibung Krakau's, den religiösen Gesichtspunkt vorzugsweise heraushebend. Der Wiener Vertrag hätte die Unabhängigkeit Krakau's gewährleistet, im Jahre 1818 hätten Kaiser Alexander und Fürst Metternich diese Unabhängigkeit bekräftigt. Die demungeachtet stattgefundene Einverleibung sey ein Unglück für Krakau, aber vielleicht ein Glück für Polen. Polen sey jetzt nur noch ein Gespenst, seine Bürger schmachteten im Gefängnisse oder im Exile, seine Existenz sey vernichtet; — Krakau allein trug noch den Namen: Polen; — nun bestünde auch dieser Namen nicht mehr, aber das Herz sey geblieben. Polen wird durch die Anwesenheit österreichischer Soldaten in Krakau nicht in den Herzen der Bevölkerung vernichtet werden können. Wie die drei Mächte ein so nutzloses Attentat begehen konnten, begreift der edle Pair nicht, da sie ja in dem Freistaate Krakau ohnehin thun konnten, was sie wollten. Aber dieses Attentat sey ein Glück für Polen, denn die Sache Polens sey jetzt die Sache Europa's geworden; alle Völker, denen an ihrer eigenen Erhaltung liegt, sind dabei betheiligt. Graf Montalembert citirt nun die Worte, die Herr von Villemain im vorigen Jahre in der Pairskammer sprach, und schließt mit einer begeisterten Apotheose des wiedererwachenden Polens. Ihm folgten der Prinz von der Moskowa und der Herzog von Harcourt, die sich im gleichen Sinne, wie voriges Jahr, zu Gunsten Krakau's und der polnischen Nationalität aussprachen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Todesanzeige.

363.1 Durlach. Es benachrichtigen Freunde und Bekannte von dem am 21. d. M. erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Vaters, des großh. Landchirurgen Karl Silberrad,

Durlach, den 22. Januar 1847.

die Hinterbliebenen.

355.3 Nr. 597. Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Auf Antrag der Betheiligten wird das untenbeschriebene, zur Verlassenschaft der Hofmusikus Alois Kienberger'schen Wittwe, Elisabetha, geborenen Lutz, dahier gehörige Wohngebäude der Theilung wegen am

Dienstag, den 9. Februar d. J.
Vormittags 9 Uhr,

im Notariatsbureau der unterzeichneten Stelle öffentlich versteigert, und wird bemerkt, daß der endgültige Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung des Hauses.

Eine zweistöckige Behausung, Nr. 6 der Neuthorstraße gelegen, mit Seitenbau, Hof und einem Gärtlein, neben Major von Friedeburg und Kunstgärtner Arnold; gerichtlich taxirt zu 7,400 fl.

Karlsruhe, den 20. Januar 1847.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhardt.
vdt. F. Kohler.

359.3 Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Hardtwalde, Forstbezirks Friedrichsthal, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

Distrikt hochstetter Acker ꝛc.,
1) Dienstag, den 26. d. M.,
24¼ Klafter forlenes Scheiterholz,
58¼ „ eichenes Prügelholz,
30¼ „ forlenes „
1 „ gemischtes „
2) Mittwoch, den 27. d. M.,
1325 Stück eichene Wellen,
1649 „ forlene „ und
58 Haufen unaufgeschafftes forlenes Reiß.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr auf der grabener Allee bei der hochstetter Hütte am friedrichsthal-linkenheimer Weg.

Karlsruhe, den 22. Januar 1847.

Großh. Hofforstamt.
v. Schönau.

273.2 **Museum zu Freiburg i. B.**

Bis zum 1. April d. J. soll für die Traiterie des Museums dahier ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen werden. — Wer zur Eingehung eines solchen geneigt ist, hat sich längstens bis zum 15. Febr. d. J. bei'm Vorstand schriftlich zu melden.

Die Pachtbedingungen können im Sekretariat des Museums eingesehen werden.

Freiburg, den 15. Januar 1847.

Der Vorstand.

Staatspapiere.

Wien, 18. Jan. 5prozent. Metalliques 108¼, 4proz. 99, 3proz. 72; 1834er Loose 157¼. 1839er Loose 119, Bankaktien 1565, Nordbahn 175½, Gloggnitz 132¾, Venedig-Mailand 111, Livorno 96¼, Pesth 100¼, Grosetto 94, Siena 75, Esterhazy —.

Paris, 21. Januar. 3proz. konsol. 77. 85. 3proz. 1844 —. —. 5proz. konsol. 117. 20. Bankakt. 3235. —. Stadt-Oblig. 1300. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnakt. rechtes Ufer 350. —. linkes Ufer 225. —. Orl. Eisenbahnakt. 1217. 50. Rouen 877. 50. Straßburg-Basel 212. 50. Blg. Anleihe (1840) 100⅛. (1842) —, Röm. do. 100. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 100. 50.

Karlsruher Anzeiger.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, den 24. Januar: Ein deutscher Krieger, Schauspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld.

336.3 Karlsruhe.

Kunstverein.

Die Verloosungen derjenigen Kunstgegenstände, welche in der Ausstellung des Jahres 1846 dafür angekauft wurden, finden im Lokale des Kunstvereins, Nachmittags 2 Uhr, Statt, und zwar:

1) Die allgemeine Verloosung aus dem Erlös von zu 1 fl. per Stück abgesetzten Loosen
Montag, den 25. Januar 1847.
2) Die Aktienverloosung für die Mitglieder des Kunstvereins
Samstag, den 30. Januar 1847.

Zur Anwohnung bei diesen Verloosungen werden die Betheiligten hiermit ergebenst eingeladen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1847.

Der Vorstand.

377.2 Karlsruhe. (Museum. Maskenball.) Samstag, den 13. Februar, findet ein Maskenball im Museum Statt, wobei ein Glückshafen zum Vortheil der Armen aufgestellt seyn wird. Die Abhaltung eines kostumirten Balles wird später bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 23. Januar 1847.

Die Kommission.

3762 Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 27. d. M., findet die dritte Vorlesung des Herrn Lehrers Dreher im Museum Statt. Anfang 5 Uhr, Ende 6 Uhr, und

Samstag, den 30. d. M., findet die vierte Abendunterhaltung im Museum Statt. Anfang 7 Uhr, Ende 12 Uhr.

Die Kommission.

380.3 Karlsruhe.

Warnung.

Wir warnen hiermit Jedermann dem aus unsern Diensten entlassenen Adam Härdtle von Drendel irgend etwas auf unsern Namen zu verabreichen, indem wir weder Ersatz noch Zahlung leisten werden.

Karlsruhe, den 23. Januar 1847.

Schmieder und Mayer.

349.3 Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Apotheker sucht eine Stelle als Verwalter. Auch wäre derselbe geneigt, eine Apotheke im Badischen zu pachten oder zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige.

240.3 Karlsruhe.

Kommisstelle-Gesuch.

Ein handlungsbeflissener junger Mann aus der deutschen Schweiz, der seine Lehre in der französ. Schweiz vollendet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht in einem achtbaren Hause placirt zu werden.

Frankirte Anerbieten unter der Nummer dieser Anzeige nimmt das Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige zur Beförderung an.

322.1 Karlsruhe.

Wirthschaft aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen.

Es wird ein Kaufliebhaber oder Pächter unter annehmbarer Bedingung zu einem gutgebauten Haus mit 30 Zimmern, so wie der hierzu nöthigen Erforderniß und mit Realwirthschaftsgerechtigkeit versehen, in Karlsruhe, gesucht, welches auf den 23. April d. J. bezogen werden kann. Das Nähere unter Angabe der Nummer dieser Anzeige durch frankirte Briefe im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Karlsruhe, den 20. Januar 1847.

338.2 Karlsruhe.

Dielen zu verkaufen.

In der Nähe von Karlsruhe ist ein großes Quantum trockener nußbaumener Dielen von 1" bis auf 3" Dicke, welche sich vorzüglich zu Fournier und Gewehrschäften eignen, billig zu verkaufen. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige.

320.3 Karlsruhe. (Zu vermiethen.) Auf 1. März oder 1. April ein Laden nebst 1 oder 2 Zimmern in einer der besten Lagen der Stadt. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige.

Wohnungen zu vermiethen: Spitalstr. Nr. 32 der 2. Stock, mit Balkon, 5 Zimmern, Alkof, Küche, Mansarde ꝛc., auf den 23. Apr.; — Durlacherthorstr. Nr. 1 Stube, Kammer, Küche ꝛc., sogleich; — neue Waldstr. Nr. 34 der untere Stock, 3 Zimmer, Küche, Keller ꝛc., auf den 23. Apr.; — Langestr. Nr. 87 im 2. Stock, 6 Zimmer, Alkof ꝛc., auf den 23. Apr.; — Akademiestr. Nr. 25 im obern Stock, 4 Zimmer, Alkof, Küche ꝛc., auf den 23. Apr.; — alte Herrenstr. Nr. 8 ein kleiner Laden mit 3 Zimmern, Küche ꝛc., auf den 23. Apr.; — Langestr. Nr. 103 im obern Stock, 3 Zimmer, Küche ꝛc., auf den 23. Apr.; — Zähringerstr. Nr. 11 im untern Stock, 2 Zimmer, Küche ꝛc., sogleich; — Zähringerstr. Nr. 40 im Hintergebäude, 2 Zimmer, Alkof, Küche ꝛc., auf den 23. Apr.; neue Herrenstr. Nr. 56 im 2. Stock, 1 Zimmer mit Bett u. Möbel, sogleich od. auf den 1. Febr.; — Langestr. Nr. 147 im Seitenbau zu ebener Erde, 4 Zimmer, Küche ꝛc., auf den 23. Apr.; ebendaselbst der 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, Speicherkammer ꝛc., auf den 23. Apr. od. 23. Juli; — Eckhaus der Amalienstr. Nr. 71 der obere Stock, Salon mit Balkon, 5 Zimmer, 2 Dachkammern, Stallung für 4 Pferde, Remise, Bedientenzimmer, Garten ꝛc., auf den 23. Apr.; Näheres bei Sigm. A. Levis, Langestr. Nr. 110; — neue Hirschstr. Nr. 18 2 Zimmer, Küche ꝛc., auf den 23. Apr.; — alte Waldstr. Nr. 19 im 3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller ꝛc., — auf den 23. Apr.; — Adlerstr. Nr. 18 auf den 23. Apr. 7 Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten; — Zähringerstr. Nr. 72 im 2. Stock, 2 schöne Zimmer auf den 23. Januar; — Akademiestr. Nr. 19 2 unmöblirte Zimmer, sogleich od. auf den 1. Febr. — Eck der Langen- u. Fasanenstr. Nr. 39 a im 2. Stock mit Balkon, 6 Zimmer, 2 Kammern, Küche ꝛc., und in der Seitenstr. Nr. 2 im 2. Stock, 4 Zimmer, Kammer, Küche ꝛc., auf den 23. Apr.; — Langestr. Nr. 167 die bel-étage, 6 Zimmer, Küche, Keller, Kammer ꝛc., auf den 23. Apr.; ebendaselbst 1 möbl. Zimmer mit Alkof, sogleich; — Karl-Friedrich-Straße Nr. 21 1 Salon, 8 Zimmer, 2 Mansarden, Küche ꝛc., Stallung für 6 Pferde, Remise, Kutscher- u. Bedientenzimmer, auf den 23. Apr. od. 23. Juli; Näheres bei Ullrich, im Hause selbst. —

Wohnungsgesuch: 6 bis 7 Zimmer u. sonstige Erfordernisse, auch Garten, wo möglich in der untern Stadt, auf den 23. Apr.; Näheres bei W. Kölle. —

Geld auszuleihen: 500 fl. Pflegschaftsgeld, Waldstraße Nr. 28. —

Dienste sucht: ein solides Frauenzimmer als Kammerjungfer, sogleich oder auf Ostern; — 1 Mädchen, das kochen kann, sogleich, Durlacherthorstr. Nr. 78 im 3. Stock; — ein braves Mädchen, aus dem Oberland, sogleich, Kronenstr. Nr. 2 zu ebener Erde; — ein Mädchen, das kochen, waschen ꝛc., kann, sogleich, Langestr. Nr. 69 im Hinterhaus. —

Dienstantrag: im inneren Zirkel Nr. 3 kann ein Mädchen, das kochen ꝛc. kann, sogleich eintreten.

Zum Verkauf: Weißkraut und gute Kochrüben Langestr. Nr. 100.

Empfohlen werden: Maskenkostüme für Damen, Akademiestraße Nr. 37; — Schellfische von Vierordt; — Litzenschuhe von C. Haagel; — Gefrorenes von Konditor Ritzhaupt, Kreuzstr. Nr. 6; — wasserdichte Salbe für Stiefel ꝛc. von C. Haagel; — westphälischer Schinken von Vierordt; — berliner Pfannkuchen alle Sonntag von Wilhelm Becker, Erbprinzenstraße Nr. 26.

Berichtigung: In einem Theil unseres gestrigen Blattes Nr. 22 steht irrthümlich „Sonntag, den 23. Januar" statt: Samstag, den 23. Januar. D. R.

Druck und Verlag von C. Macklot.

Mit dem Gesellschafter Nr. 13 und einer Anzeigenbeilage.